

Was ist Osteopathie?

Osteopathie ist eine ganzheitliche, manuell ausgeführte Therapieform zur Wiederherstellung des Zusammenspiels zwischen Bewegungsapparat, Organen und Nervenstrukturen. Sie ist eine eigenständige Form der Medizin, die dem Erkennen und Behandeln von Funktionsstörungen dient.

Die Osteopathie wurde im 19.Jhd. von dem US-amerikanischen Arzt A.T. Still entwickelt. Sein zentrales Prinzip lautete: „Bewegung ist Leben“. Denn Organe, Muskelgruppen und Knochen des Körpers arbeiten, ähnlich einem Uhrwerk, als eine große Einheit zusammen und benötigen dazu alle eine bestimmte Beweglichkeit.

Verändert sich eines der „Einzelteile“ oder wird in seiner Beweglichkeit eingeschränkt, entstehen häufig funktionelle Störungen, die zur Überlastung des Organismus führen und sich schließlich als Krankheiten manifestieren können.

Unser Organismus besteht aus unzähligen Strukturen, die alle direkt oder indirekt miteinander zusammenhängen. Den Zusammenhang stellen die Faszien her, dünne Bindegewebshüllen, die jede Struktur umgeben und gemeinsam eine große Körperfaszie bilden. Bewegungseinschränkungen und Fehlfunktionen können sich aus Sicht der Osteopathie über die Faszien verbreiten und sich an einem anderen Ort des Körpers durch Beschwerden zeigen.

Indikationen und Anwendungsbereiche der Osteopathie

Osteopathie beschränkt sich nicht auf die Behandlung einzelner Symptome, sondern sieht immer den Menschen als Ganzes. Osteopathie behandelt vorbeugend und ist bei vielen Krankheiten sinnvoll, da diese oft Ausdruck eines gestörten Zusammenspiels der verschiedenen Systeme des Körpers und der Organe sind. Behandelt werden daher auch keine Krankheiten, sondern Menschen. Deshalb ist es auch nicht sinnvoll, Indikationen für die Osteopathie anzugeben. Die Beseitigung von Symptomen ist im Grunde nicht Ziel der Behandlung, sondern nur ein Ergebnis der Auflösung von Einschränkungen osteopathischer Dysfunktionen jeder Art. Die Osteopathie kann in allen medizinischen Bereichen Anwendung finden, in denen funktionelle Störungen die Ursache für Beschwerden sind. Dabei kann die Osteopathie als erste Maßnahme, aber auch begleitend zu anderen medizinischen Behandlungen eingesetzt werden. Letzteres vor allem dann, wenn es sich um schwere Pathologien, also ernste Erkrankungen, handelt. In jedem Fall ist eine interdisziplinäre Behandlung des Patienten erstrebenswert, um die Gesundheit des Patienten zu optimieren.

Wie arbeitet Osteopathie?

Um Überlastungsfaktoren und die dadurch hervorgerufenen Krankheitssymptome zu beseitigen, benutzt die Osteopathie unterschiedliche manuelle Techniken. Diese Methoden variieren – angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten – von sehr sanft bis zu intensiv und manipulativ.

Die Feststellung einer Dysfunktion setzt langes und intensives Training des Tastvermögens voraus. Ziel ist, es dem behandelten Menschen zu ermöglichen, durch Verbesserung der Beweglichkeit der betroffenen Struktur, sich selbst auf natürliche Art und Weise ins Gleichgewicht zu bringen.

Dabei werden sowohl Unbeweglichkeiten von Knochen, Muskeln und Sehnen („*parietale Osteopathie*“) als auch kleinste Bewegungseinschränkungen der Organe („*viszerale Osteopathie*“) und Bewegungsverluste im Bereich Schädel, Wirbelsäule, Kreuzbein („*craniosakrale Osteopathie*“) untersucht und behandelt.

Das wichtigste Ziel all dieser Behandlungsmethoden ist es, die Selbstheilungskräfte im Körper zu aktivieren.